

Zeitschrift: Schweizerische Wasser- und Energiewirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbau, Wasserkraftnutzung, Energiewirtschaft und Binnenschifffahrt

Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband

Band: 24 (1932)

Heft: (9): Schweizer Elektro-Rundschau

Artikel: Bundeshilfe für die Gebirgsbevölkerung, Versorgung mit elektrischer Energie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-922540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOCHSTROMVERBRAUCH IN ELEKTRIFIZIERTEN WOHNKOLONIEN DER STADT ZÜRICH

Ueber den Kochstromverbrauch in elektrifizierten Wohnkolonien der Stadt Zürich liegen heute eine Reihe von Beobachtungen vor, die erlauben, abschliessend darüber zu berichten. Sämtliche Beobachtungen erstrecken sich über ein *ganzes Jahr*. Wir geben zunächst eine Liste der Erhebungen mit Bekanntgabe der Veröffentlichung, die die näheren Einzelheiten enthält:

		Familien	Personen
Miethauskolonie Dr. à Porta	Zürich 6	87	296
Einfamilienhauskolonie Vrenelsgärtli			
(Schweiz. Wasserwirtschaft, Jahrg. 1928, Seite 27)			
Kolonie Letten V der Baugenossenschaft des eidg. Personals	Zürich 6	55	167
(Bulletin des SEV, Jahrg. 1932, Seite 388)			
Kolonie Bäcker-, Seebahn-, Erismann-, Kanzleistrasse der Baugenossenschaft des eidg. Personals	Zürich 5	112	372
(Bulletin des SEV, Jahrg. 1932, Seite 388)			
Total		254	835

Zusammenstellung der Ergebnisse.

Stromverbrauch für den Kochherd inkl. Verbrauch für Kleinapparate, wie Bügeleisen, Heizöfen etc.
Heisswassererzeugung durch elektrische Heisswasserspeicher oder zentrale Versorgung.
Keine andere Kochgelegenheit vorhanden.

Familien-Mitglieder	Anzahl Familien	Personenzahl	Mittl. Verbrauch pro Familie und Monat kWh	Mittl. Verbrauch pro Person/Tag kWh
2	70	140	63	1,030
3	87	261	85	0,920
4	60	240	100	0,820
5	28	140	112	0,740
6	9	54	127	0,690
Total bzw. Mittel	254	835	87	0,870

Mittlerer monatlicher Verbrauch pro Familie von im Mittel 3,3 Personen = 87,0 kWh
Mittlerer Verbrauch pro Person/Tag = 0,870 kWh.

Es ergeben sich folgende *ausgeglichene* Zahlen, die nur wenig von den gemessenen abweichen:

Mittlerer ausgeglichener Stromverbrauch von elektrischen Kochherden in Wohnkolonien der Stadt Zürich (inkl. Verbrauch von Kleinapparaten, wie Bügeleisen, Heizöfen etc.).

(Heisswasserspeicher oder zentrale Heisswasserversorgung vorhanden.)

(Beamte und Angestellte.)

Zahl der Personen pro Familie	2	3	4	5	6
Mittl. Stromverbrauch pro Monat	kWh 63	kWh 84	kWh 100	kWh 114	kWh 127
Mittl. Stromverbrauch pro Person/Tag . .	1,030	0,920	0,820	0,750	0,690

Es ist zu beachten, dass schätzungsweise 10 % des gemessenen Verbrauchs auf angeschlossene Apparate, wie Bügeleisen, Heizöfen usw. entfallen; der wirkliche Herdstromverbrauch ist also um diesen Betrag kleiner.

Härry.

BUNDESHILFE FÜR DIE GEBIRGSBEVÖLKERUNG, VERSORGUNG MIT ELEKTRISCHER ENERGIE

Im Bericht vom 14. November 1930 des Bundesrates an die Bundesversammlung zur Motion Baumberger wurden als weitere Massnahmen zugunsten von Berggebieten in Aussicht gestellt: «Die Versorgung mit elektrischer Energie (Kraft- und Lichtzuleitung), die Erstellung von Telephonleitungen und Trinkwasserversorgungen ständig bewohnter Siedelungen». In einem Kreisschreiben des Bundesrates vom 20. Juli 1932 an die Kantonsregierungen werden nun die Bedingungen umschrieben, unter denen der Bundesrat unter dem Vorbehalt der Bewilligung der erforderlichen Kredite durch die Bundesversammlung bereit ist, Beiträge an die Erstellungskosten solcher Einrichtungen aus dem Kredit für Bodenverbesserungen zu leisten. Die Be-

stimmungen über die *Versorgung mit elektrischer Energie- Kraft- und Lichtzuleitungen* lauten wie folgt:

a) Es werden in der Regel nur solche landwirtschaftliche Bergsiedelungen berücksichtigt, die sehr abgelegen, aber ständig oder während des grössten Teils des Jahres bewohnt sind, soweit die Einrichtungen einem Bedürfnis entsprechen und wirtschaftlich sind.

b) Beiträge werden nur an die Kosten der Freileitungen und Transformatorenstationen bewilligt. Die Kosten der Inneninstallation, des Stromes und des Unterhaltes finden keine Berücksichtigung.

c) Einrichtungs- und Stromkosten der unterstützten Besitzer sollen durch Konzessionsgebühren und durch Gewinne der Elektrizitätswerke, an denen Kantone und Gemeinden beteiligt sind, nicht belastet werden.

Voraussetzung für die Subventionierung der ge-

nannten Unternehmen durch den Bund ist in allen Fällen die Leistung eines entsprechenden Beitrages durch den Kanton. Der Bundesbeitrag kann nur

ganz ausnahmsweise und beim Vorhandensein zwingender Gründe über die Leistung des Kantons und über 20 % hinausgehen.

RADIOANLAGEN UND ENERGIEVERBRAUCH

Die Gesellschaft des Aare- und Emmenkanals in Solothurn hat über den Einfluss der Radioanlagen auf den Energieverbrauch interessante Untersuchungen durchgeführt.

Die Erhebungen erstrecken sich auf eine Industriegemeinde mit Gewerbe und Landwirtschaft mit 4232 Einwohnern in 985 Haushaltungen. In dieser Gemeinde sind 235 Radioanlagen konzessioniert, d. h. 23,9 % der Haushaltungen besitzen einen Radioapparat. Da nur das Jahr der Radio-Inbetriebsetzung bekannt ist, Monat und Tag dagegen nicht, sind den Untersuchungen ganze Kalenderjahre zugrunde gelegt worden. Ferner sind in den Erhebungen nur jene Radiobesitzer berücksichtigt worden, die während der in Betracht fallenden Zeit weder die Wohnung gewechselt noch Installationsänderungen vorgenommen haben, so dass die gleichen Wohnungsverhältnisse vor und nach der Inbetriebsetzung der Radioanlage vorliegen.

Die Erhebungen ergaben, dass die durchschnittliche jährliche Vermehrung des kWh-Verbrauchs nach der Inbetriebsetzung der Radioanlagen gegenüber dem Jahres-kWh-Konsum vor dem Besitz eines Radios betrug:

Im ersten Kalenderjahr nach der Inbetriebsetzung des Radios: 37,0 kWh pro Radioanlage.

Im zweiten Kalenderjahr nach der Inbetriebsetzung des Radios: 36,6 kWh pro Radioanlage.

In der gegenwärtigen Krisenzeit ist der Jahresmehrverbrauch auf durchschnittlich 31 kWh pro Radioanlage zurückgegangen.

Die Erhebungen umfassen einen Zeitraum von vier Jahren, so dass diese Zahlen als gute Durchschnittswerte betrachtet werden dürfen. Da die meisten Radioapparate am Lichtnetz angeschlossen werden, so ergibt sich für das Elektrizitätswerk durch den Anschluss eines Radios bei einem Strompreis von 40 Rp./kWh eine mittlere jährliche Mehreinnahme von rund Fr. 12.— bis 15.—. In diesen Zahlen kommt nicht nur der reine Stromverbrauch der Radioanlagen zum Ausdruck, sondern auch der Mehrverbrauch an Lichtstrom zufolge des längeren Aufbleibens am Abend. Die Elektrizitätswerke, denen durch den Radio eine neue Einnahmequelle geschaffen wurde, haben daher an der weiteren Ausbreitung des Radios Interesse.

GAS UND ELEKTRIZITÄT IN DEUTSCHLAND

Im Mai letzten Jahres ist zwischen dem deutschen Verein von Gas- und Wasserfachmännern und der Vereinigung der Elektrizitätswerke e. V. eine Vereinbarung über die Propagandatätigkeit abgeschlossen worden, die darauf abzielt, die gegensätzlichen Anschauungen nach Möglichkeit auszugleichen. Wie sich diese Absicht in der Praxis auswirkt, zeigen folgende Vernehmlassungen:

W. A. Franke in der Broschüre: «Die Zentrale für Gasverwertung». «Aussergewöhnliche Expansionsbestrebungen aller Konkurrenten des Gases bedrohen die Weiterentwicklung des Faches zweifellos ernst, man kämpft um grundlegende Ausschaltung des Gasfaches überhaupt und denkt nicht daran, ihm auch nur die heutige Existenzgrundlage zu lassen. Es ist, das kann jeden Tag neu bewiesen werden, unmittelbare und direkte Gefahr im Verzug.»

Dr. ing. Vent, Essen, in der «Elektrowärme» März

1932: «Man ist auf der anderen Seite bestrebt, mit mehr Energie für die Werbung der älteren Wärmeverfahren einzutreten, sei es in einzelnen Veröffentlichungen und periodischen Schriften, oder auch in der Stärke des Trompetentones. Die stetige Ausbreitung der Elektrowärme bringt es mit sich, dass bisweilen die Vertreter der anderen Gruppen in vielleicht fassungslosem Zorn die «contenance» verlieren und aus der Rolle fallen. Einen besseren Beweis für die Schwäche ihrer Position könnte es nicht geben, und es erübrigt sich für uns auch vollkommen, auf Angriffe gegen die Elektrowärme, vollends, wenn sie aus solchen Verfassungen heraus geboren werden, einzugehen.

Gegen eine sachliche Kritik wird kein Vertreter der Elektrowärme etwas einzuwenden haben, denn hiedurch wird zweifellos nur der Fortschritt gefördert. Hauptsache muss aber bei solchen Angriffen